



Dennis Scheller-Boltz

57

Präponeme und Präponemkonstrukte im Russischen, Polnischen und Deutschen

FASK

**Publikationen des Fachbereichs
Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
in Germersheim**

Reihe A - Abhandlungen und Sammelbände

1. Einleitung

1.1. Begründung und Ziel der Arbeit

Das vorstehende Zitat von Gogol' aus dem Jahre 1846 – „Die Sprache ist unendlich und kann, lebendig wie das Leben, unaufhörlich wachsen“ – gilt heute mehr denn je. Das belegt die Entwicklung des russischen, polnischen und deutschen Wortschatzes in den vergangenen zwei Dekaden. Seit der Wende im Jahre 1990 ist die Lexik dieser drei Sprachen, bedingt durch extra- und intralinguistische Faktoren, enorm angewachsen und durch eine Vielfalt neuer Benennungseinheiten bereichert worden. Dabei ist nicht nur das Aufkommen neuer Wörter (Neulexeme und/oder Neuformative) und Wortverbindungen interessant, sondern es sind ebenso die Veränderungen in der Entstehungsweise neuer lexikalischer Einheiten. Das heißt, die Veränderungen in der Lexik betreffen nicht nur die Frage, was für lexikalische Einheiten neu gebildet werden, sondern auch die Frage, wie diese gebildet werden. Immer mehr lexikalische Einheiten entstehen gegenwärtig auf der Grundlage von Wortbildungsmodellen¹ und Wortbildungstypen², die noch bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts oft als untypisch oder unschön galten und zudem eher unproduktiv waren, die heute jedoch äußerst produktiv und stilistisch nicht mehr negativ markiert sind. Zu einem solchen Wortbildungsmodell zählt die Verbindung eines Wortes mit einem vorangestellten Konfix, welches ich in Anlehnung an Schmidt (1987a und 1987b) *Präponem* nenne. Die aus diesem Wortbildungsmodell resultierenden lexikalischen Einheiten werden dementsprechend *Präponemkonstrukte* genannt. Vor

-
- 1 Unter dem Begriff *Wortbildungsmodell* wird das allgemeine Wortbildungsschema einer lexikalischen Einheit verstanden. Bei dem Wortbildungsmodell steht die morphologische, also die äußere Struktur im Vordergrund, welche als Muster zur Bildung weiterer lexikalischer Einheiten dient. Die semantische Komponente wird hier vernachlässigt. Das Wortbildungsmodell wird festgelegt durch das Wortbildungsverfahren, den lexikalisch-grammatischen Charakter sowohl der motivierenden als auch der motivierten lexikalischen Einheit und die Wortbildungsmittel (s. hierzu Fleischer 1977c, Fleischer/Barz 1995²: 53f, Jelitte 2000b, Nemčenko 1984, Novikov (red.) 1999²: 357f, Stepanova 1973, Stepanova/Černyševa 1986²: 101-121, Stepanova/Fleischer 1985: 76f).
 - 2 Unter dem Terminus *Wortbildungstyp* versteht man ein morphologisch-semantisches Wortbildungsschema, durch welches lexikalische Einheiten entstehen, deren äußere und innere Struktur gleich ist. Der Wortbildungstyp wird festgelegt durch das Wortbildungsverfahren, den lexikalisch-grammatischen Charakter, die gemeinsame Zugehörigkeit des motivierenden Wortes zu einer bestimmten Wortart, die konkreten Wortbildungsmittel, die semantische Beziehung zwischen dem motivierenden und dem motivierten Lexem sowie die Wortbildungsbedeutung. Alle abgeleiteten Wörter eines Wortbildungstyps sind somit durch die gleichen morphologischen und semantischen Beziehungen zum ableitenden Wort und in der Konsequenz durch die gleiche Wortbildungsstruktur charakterisiert (s. hierzu Belošapkova (red.) 1997³: 345ff, Fleischer 1980, Fleischer/Barz 1995²: 54f, Golowin 1976: 127f, Jelitte 2000b, Nagórko 2000: 222-230, Nemčenko 1984, Novikov (red.) 1999²: 355f, Stepanova/Fleischer 1985: 77f, Timofeev 1993).

allem im Zuge der durch die Globalisierung bedingten Internationalisierung und unter dem Einfluss der Sprachökonomie, welche sich im Drang nach Informationsverdichtung und gleichzeitiger sprachlicher Effektivität äußert, werden wir derzeit Augenzeugen zahlreicher Präponemkonstrukte wie beispielsweise

ruß:

автоответчик, автостоп, библиобус, биооливки, биопродукт, гомо-брак, евроинтеграция, евромашина, евроненависть, кибер-атака, кибер-девушка, наркобизнес, наркоблокатор, неопоколение, онкотерапия, онко-центр, ретро-дизайн, ретро-стиль, спелеоклуб, телегейм, теленовелла, телеопера, теокультура, фотоэпиляция, экопрограмма, экофермер;

poln:

autofokus, autoregulacja, autorewers, biokielbasa, biorynek, cyber-gazeta, cyber-gra, ekoczas, ekomaniak, eko-terapia, eurociuchy, eurogorączka, eurooscypek, fotolifting, fototapeta, homo-biskup, homo-mąż, narkogang, narkodolary, neokomunizm, onko-spec, pseudo-sportowiec, retro-kuchnia, retro-szop, retro-styl, teleferie, telesprzedaż, teletubisie/teletubisie, teokonserwatywny;

dt:

Autorecord, Autoreverse, Bio-Antipasti, Biokraftstoffquotengesetz, Biosiegel, Cybercomic, Cybercop, Cyberkino, Cyber-Stalking, Europarlament, Euroskeptiker, Euro-Verfassung, Fotoepilation, Homo-Ehe, Homophobie, Narkoklinik, Narkokongress, Neo-Feng-Shui, Ökofreak, Ökostrom, Ökotour, Onko-Heilmethoden, Onkotherapie, Pseudo-Kanzlerin, Retro-Look, Retromuffel, Retrounterwäsche, Servobremse, Servozusatz, Telecafé, Teledoktor.

Dieses Wortbildungsmodell ist seit einiger Zeit sowohl in den Slavinen als auch in der deutschen Sprache fest etabliert. Einige daraus hervorgegangene bzw. hervorgehende Wortbildungsprodukte erweisen sich dabei als okkasionell und werden nicht überindividuell gespeichert. Viele Präponemkonstrukte fanden und finden allerdings Eingang in die Lexik und gehören mittlerweile zum festen Bestandteil des russischen, polnischen und deutschen Wortschatzes.³

Das Präponem hat sich im Russischen, Polnischen und Deutschen zu einer zentralen Wortbildungseinheit entwickelt und ist aktiv an der Bildung neuer lexikalischer Einheiten beteiligt. Allerdings findet diese Wortbildungseinheit in der Forschungsliteratur erst in jüngster Zeit zunehmende Beachtung, wobei anzumerken ist, dass die meisten Darstellungen in der Russistik und der Polonistik das Präponem nicht oder nur marginal berücksichtigen. Es scheint hier trotz aller Produktivität immer noch eher eine untergeordnete Rolle zu spielen. Doch auch in der germanistischen Wortbildungsforschung sind – ungeachtet einiger ausführlicher Arbeiten (Donalies 2002 und 2000, Fleischer 1995, Grimm 1997, Schmidt 1987a und 1987b) – noch vereinzelte Unstimmigkeiten und Missverständnisse zu beheben sowie einige Aspekte aufzuarbeiten. Aus diesen

3 Dies belegen unter anderem zahlreiche Einträge in neueren Nachschlagewerken, so z. B. bei Belentschikow (Hrsg.) (2003ff), Dubisz (red.) (2003), Herberg et al. (2004), Skljarevskaja (red.) (2006, 2001 und 1998), Uluchanov et al. (2007), Worbs et al. (2007).

Gründen erscheint es sinnvoll, die bisher erarbeiteten Aspekte zusammenfassend darzustellen und auf bislang noch offen gebliebene Fragen und unberücksichtigte Aspekte näher einzugehen. Interessant sind dabei die folgenden Bereiche:

1. Terminologie

Die in der vorliegenden Arbeit behandelten Wortbildungseinheiten wie russ: *кубер-, евро-, пемпо-*; poln: *eko-, auto-, narko-*; dt: *euro-, bio-, tele-* werden in der Forschungsliteratur uneinheitlich bezeichnet. In der Germanistik hat sich – einmal abgesehen von wenigen wissenschaftlichen Arbeiten, in denen weiterhin auf andere Termini zurückgegriffen wird – der von Schmidt (1987b) eingeführte Terminus *Konfix* durchgesetzt. Allerdings wird dieser Fachbegriff undifferenziert für eine ganze Reihe gebundener Grundmorpheme verwandt und umfasst somit eine sehr heterogene Morphemklasse (vgl. z. B. *bio-, tele-, ge(o)-, -polit-, psych(o)-, therm(o)-, kosm(o)-, -thek, -mat-, -nom-, -naut-, -nym-, -zid-*). In der Russistik und der Polonistik stößt man hingegen auf ein terminologisches Durcheinander. Ein einheitlicher Terminus lässt sich hier bis dato nicht finden. So werden Wortbildungseinheiten wie russ: *буо-, теле-* oder poln: *cyber-, euro-* zum Teil als *Präfix, Präfixoid, Kompositionsglied* oder *Erstglied* bezeichnet.

Folglich gilt es zu überlegen, ob in der russischen, polnischen und germanistischen Wortbildungsforschung ein Terminus vorliegt, der zur Bezeichnung dieser Wortbildungseinheiten in Betracht gezogen werden kann, bzw. ob die derzeit gebräuchlichen Termini zur Bezeichnung dieser Wortbildungseinheiten geeignet sind.

2. Morphologie

In der Morphologie finden sich klare Abgrenzungen zwischen den einzelnen Morphemen. Traditionell gilt hier in erster Linie die Unterscheidung zwischen Grund-, Wortbildungs- und Flexionsmorphemen, wonach Morpheme in freie bzw. lexikalische (Wörter bzw. Wortstämme) und gebundene (Affixe) Morpheme eingeteilt werden (z. B. bei Bußmann 1990², Jarceva (red.) 2002², Karaulov (red.) 2003², Kubrjakova 1974, Lewandowski 1994⁶, von Polenz 1980², Rozen-tal'/Telenkova 2001, Weber 1980²). Eine Zuordnung zu einer bestimmten Morphemklasse ist bei Wortbildungseinheiten wie russ: *нео-, теле-*; poln: *auto-, bio-*; dt: *cyber-, onko-* jedoch nicht problemlos möglich. In der Forschungsliteratur wird ihnen zumeist eine Zwischenstellung zwischen Wort und Affix eingeräumt. In der Germanistik findet sich deshalb vereinzelt der von Fischer (1985) eingeführte Terminus *gebundenes Grundmorphem*. Insbesondere in der Russistik und der Polonistik steht aber eine morphologische Analyse der Präponeme bislang noch aus. Aufgrund der Schwierigkeit ihrer morphologischen Einteilung äußert Nagórko (1999: 47) z. B. „die Idee einer Gleichsetzung von Affixen und Wörtern“ und plädiert für ein morphologisches Kontinuum, somit für die Aufhebung der strikten Grenzen zwischen den einzelnen Morphemklassen.

Die Grenze zwischen den lexikalischen und affixalen Morphemen – also zwischen relativ freien und gebundenen Wortelementen – ist nicht scharf. In diesem Bereich haben wir es mit einer kontinuierlichen Organisation zu tun, mit einer ziemlich breiten Übergangszone. Zu diesem Grenzgebiet gehören solche Morpheme (mit meistens internationalem Charakter) wie *tele-*, *radio-*, *video-*, *eko-* (*öko-*), *euro-*, *super-*, *mini-*, *-logia* ... [...]. Im sprachlichen Usus sind auch solche Fälle nicht selten, in denen „klassische“ Suffixe als vollsemantische Lexeme erscheinen [...]. (Nagórko 1999: 48)

Es ist demnach zu klären, über welche morphologischen Spezifika Präponeme verfügen, welcher Morphemklasse sie zuzuordnen sind und inwieweit die traditionelle morphologische Einteilung weiterhin aufrechterhalten werden kann.

3. Semantik

Ein bis heute in Bezug auf Präponeme kaum berücksichtigter Bereich ist die Semantik. Dabei ist nicht selten zu beobachten, dass eine semantische Decodierung von Präponemen oder vielmehr von Präponemkonstrukten nicht unproblematisch ist. So wird in der Regel davon ausgegangen, dass Präponeme wie z. B. russ: *espo-*, poln: *cyber-*, dt: *bio-* auf die parallel existierenden Adjektive *espoнойский*, *cybernetyczny* bzw. *biologisch* zurückgehen und infolgedessen dieselben Sememe besitzen. Bei Betrachtung der Präponemkonstrukte russ: *евробутылка*, poln: *cyberbohater* oder dt: *Bio-Reiswaffeln* lässt sich diese Annahme jedoch nicht ausnahmslos bestätigen. Oftmals scheinen Präponemkonstrukte nicht morphosemantisch motiviert zu sein, da ihre Bedeutung nicht aus den einzelnen unmittelbaren Konstituenten erschlossen werden kann. Folglich sollte für eine Gesamtdarstellung der Präponeme der Bereich der Semantik mit hinzugezogen werden. Zum einen ist zu untersuchen, welche semantische Struktur Präponeme aufweisen, das heißt, welche Bedeutungen sie tragen und welche assoziativen Merkmale sie freisetzen. Zum anderen ist zu klären, welche Faktoren bei der semantischen Decodierung von Präponemkonstrukten eine Rolle spielen, das heißt, unter welchen Umständen und auf welche Art und Weise eine Bedeutungserschließung überhaupt ermöglicht wird. Dabei sollten ebenso pragmatische und darüber hinaus auch translatorische Aspekte nicht vernachlässigt und in die Untersuchung mit einbezogen werden.

Präponeme finden in der russischen, polnischen, vor allem aber in der germanistischen Wortbildungsforschung seit einiger Zeit immer häufiger Berücksichtigung. Es zeigt sich allerdings, dass dieses lexikalische Phänomen noch nicht erschöpfend behandelt wurde, denn einige Fragen hinsichtlich dieser Wortbildungseinheit sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht zufriedenstellend beantwortet oder blieben bislang gänzlich unberührt. In der vorliegenden Arbeit sollen Präponeme deshalb eingehend untersucht werden, um so dazu beizutragen, die hinsichtlich dieser Wortbildungseinheit noch existierenden Forschungslücken zu schließen.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es also, das Präponem als Wortbildungseinheit sowie das Präponemkonstrukt als Wortbildungskonstruktion anhand von Beispielen zu analysieren und detailliert zu beschreiben. Für dieses Vorhaben werden vorrangig die derzeit produktiven Präponeme herangezogen. Doch müssen für eine profunde Gesamtdarstellung auch weniger produktive Präponeme Berücksichtigung finden, so dass auch solche – wenngleich in geringerem Maße – Eingang in die Arbeit finden. Neben einer ausführlichen terminologischen Diskussion soll in erster Linie aufgezeigt werden,

- a) welche intralinguistischen Tendenzen gegenwärtig Präponemkonstrukte bedingen,
- b) wie Präponeme morphologisch einzuordnen, von anderen Morphemen abzugrenzen und infolgedessen zu definieren sind,
- c) auf welche Art und Weise Präponemkonstrukte entstehen,
- d) welche Bedeutung Präponeme tragen und wie Präponemkonstrukte semantisch zu erschließen sind und
- e) welche Rolle beide lexikalischen Phänomene für die Pragmatik spielen.

Da Präponeme internationale Morpheme darstellen und Präponemkonstrukte einem internationalen Wortbildungsmodell folgen, welches heute in vielen europäischen Sprachen etabliert ist, sie demnach also sowohl in den Slavinen als auch im Deutschen vorkommen, bietet es sich darüber hinaus an, das Thema *Präponem* sprachübergreifend zu behandeln. Indem das Russische, das Polnische und das Deutsche untersucht und einander gegenübergestellt werden, können Konvergenzen und Divergenzen in Bezug auf Präponeme und Präponemkonstrukte herausgearbeitet werden. Auf diese Weise ist es möglich zu vergleichen, wie produktiv die einzelnen Präponeme in den drei Sprachen sind und wie dieses Wortbildungsmodell die jeweilige Lexik beeinflusst.

Es sei an dieser Stelle schon einmal vorweggenommen, dass sich die Präponeme russ: *био-, евро-, кибер-, эко-* sowie ihre polnischen (*bio-, euro-, cyber-, eko-*) und deutschen (*bio-, euro-, cyber-, öko-*) Äquivalente derzeit als äußerst produktiv erweisen. In der Gegenwartssprache des Russischen, des Polnischen und des Deutschen entsteht eine Vielzahl an Lexemen, die als erste unmittelbare Konstituenten ebendiese Präponeme aufweisen. Darüber hinaus zeigen diese Präponeme in allen drei Sprachen ein besonders reiches Bedeutungsspektrum, weshalb sie für die Semantik und die Pragmatik eine gewichtige Rolle spielen.⁴ Aus diesen Gründen finden diese Präponeme in der vorliegenden Arbeit mehr Beachtung als andere; anhand der zahlreichen mit ihnen gebildeten lexikalischen Einheiten lassen sich oftmals bestimmte Phänomene gut darlegen und belegen.

4 Für das Polnische wird dies eingehend bei Waszakowa (2005) dargestellt. Sie hebt in ihrer Monografie zum Einfluss der Internationalisierung auf den polnischen Wortschatz insbesondere die Produktivität von *euro-, bio-, eko-* und *cyber-* hervor und geht ausführlich auf ihre semantische Struktur ein.

Zudem eignen sie sich zur Verdeutlichung markanter Tendenzen unter den Präponemkonstrukten.

Ein großer Teil dieser Arbeit ist der Semantik und der Pragmatik gewidmet, so dass aufgezeigt werden kann, ob bzw. inwieweit Präponeme und Präponemkonstrukte in semantischer und pragmatischer Hinsicht im Russischen, Polnischen und Deutschen divergieren. In diesem Zusammenhang bietet es sich an, auch translatorische Aspekte in die Arbeit einzuflechten. Denn sollte sich im Laufe der Arbeit herausstellen, dass Präponeme in den beiden Slavinen und im Deutschen nicht das gleiche Bedeutungsspektrum aufweisen oder aus pragmatischer Sicht differieren, gilt es zu hinterfragen, worin die Unterschiede bestehen und wie sich diese auf den Translationsprozess auswirken. Dies wirft folgerichtig die Frage auf, ob und, wenn ja, in welcher Weise Präponeme und Präponemkonstrukte in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern erfasst werden sollten und auf welche Weise ihnen – isolierte – zielsprachliche Äquivalente zugeschrieben werden können. In Kapitel 10 werde ich daher lexikografische Aspekte beleuchten und Vorschläge für Stichwortartikel unterbreiten. In Kapitel 11 werden daraufhin anhand konkreter Beispiele Schwierigkeiten beleuchtet, die Präponeme und Präponemkonstrukte im Translationsprozess (beim Übersetzen/Dolmetschen) unter Umständen bergen können und die ihre äquivalente Übertragung in eine andere Sprache erschweren. Dabei wird als Zielsprache Deutsch gewählt, so dass Russisch und Polnisch die Ausgangssprachen darstellen.

Es sei abschließend noch erwähnt, dass Präponemkonstrukte seitens einiger Sprachwissenschaftler⁵ bisweilen als Normverstöße betrachtet werden. In dieser Arbeit wird allerdings eine deskriptive Betrachtungsweise verfolgt, so dass derartige Auffassungen nur am Rande berücksichtigt und diskutiert werden (s. Kap. 9.). Folglich werden keinerlei Wertungen oder Korrekturen vorgenommen. Es ist Ziel der vorliegenden Untersuchung, die beobachteten Phänomene darzulegen und zu analysieren. Dennoch kommt man nicht umhin, auf das Thema Sprachnorm kurz einzugehen.

1.2. Erstellung des Materialkorpus

Gegenstand der Untersuchung sind Präponeme und Präponemkonstrukte und ihre wachsende Bedeutung für die moderne russische, polnische und deutsche Lexik. Es werden dafür nur Substantive und Adjektive in die Arbeit aufgenommen, weil Inflektiva⁶ und Verben⁷ nicht bzw. nur äußerst selten an der Bildung von Präponemkonstrukten beteiligt sind.

5 Aus Gründen der Übersichtlichkeit und der besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit ausschließlich auf das generische Maskulinum zurückgegriffen, welches jedoch stellvertretend auch stets für die weiblichen Formen steht.

6 Inflektiva beziehen sich hier nur auf Adverbien, Partikeln, Präpositionen und Konjunktionen. Indeklinable Adjektive und Substantive, die vor allem im Russischen häufiger anzutreffen sind, werden hingegen in die Arbeit aufgenommen.

Im Zentrum der Darstellung steht die moderne standardsprachliche Lexik dreier Sprachen. Folglich ging es bei der Erstellung des Korpus vorrangig um die Berücksichtigung neu in die russische, polnische und deutsche Sprache eingegangener Präponemkonstrukte, die – wenn möglich – der Standardsprache angehören. Zur modernen Lexik zählen in der vorliegenden Arbeit diejenigen Wortbildungsprodukte, welche in den vergangenen zwei Dekaden – vor allem im Zuge der bedeutsamen gesellschaftlichen Transformation in (Ost-)Europa seit 1990 – in die jeweiligen Sprachen eingegangen sind.

Unter *Standardsprache der Gegenwart*, auch *Hoch-* oder *Allgemeinsprache* genannt, sei nach allgemeiner Auffassung die gegenwärtig überregional und allgemein gebräuchliche mündliche und schriftliche Sprache verstanden, die der Mehrheit der Mitglieder einer Kommunikationsgemeinschaft zur Verfügung steht und die weder rein fachsprachliche Termini noch regionale/dialektale (diatopische Varietäten), gruppen- oder schichtenspezifische lexikalische Einheiten (diastratische Varietäten) beinhaltet (Bußmann 1990², Glinz 1980², Herberg et al. 2004: XIV, Jäger 1980²). Allerdings werden an einigen Stellen auch rein fach- und umgangssprachliche, gruppenspezifische sowie bereits seit langem etablierte Lexeme in die Arbeit aufgenommen, sofern sie der Illustration bestimmter Phänomene, Aspekte und Spezifika dienen können und nicht zuletzt die Produktivität von Präponemen unterstreichen. Außerdem kann die Standardsprache nicht eindeutig eingegrenzt werden, da sich oftmals Überschneidungen mit anderen sprachlichen Varietäten finden lassen.

Als Quellen für das erstellte Materialkorpus diente sowohl die geschriebene als auch die gesprochene Sprache. Folglich wurden die für die vorliegende Untersuchung herangezogenen und im Anhang (s. Kap. 16.) verzeichneten Präponemkonstrukte unterschiedlichen Tages- und Wochenzeitungen, politischen und populärwissenschaftlichen Zeitschriften, Fachzeitschriften, Illustrierten und Werbeanzeigen entnommen, und zwar sowohl den Druck- als auch den Onlineausgaben.

Für das Russische:

Argumenty i fakty, AvtoMir, Cosmopolitan, ELLE Girl, Èkonomika Finansy Rynki, Itogi, Iz ruk v ruki, Izvestija, Karavan istorij, Kommersant'Ť Den'gi, Kommersant'Ť Vlast', Komsomol'skaja Pravda, Kontakt, KontinenT, Kul't ličnostej, Literaturnaja Gazeta, Moskovskaja Pravda, Moskovskie Novosti, Moskovskij Komsomolec, Nedvižimost', Novosti nedeli, Ogonek, Ona – She, Panorama, Pravda, Rossijskaja Federacija, Russkij Newsweek, Russkij Vestnik, Večernjaja Moskva, Vedomosti, Vogue Rossija

Für das Polnische:

Angora, Dziennik Polski, Fakt, Gazeta Wyborcza, Nasz Dziennik, Newsweek Polska, Polityka, Przegląd, Rzeczpospolita, Twój Styl, Wprost, Życie Warszawy

7 In ihrem Neologismenwörterbuch verzeichnen Uluchanov et al. (2007) z. B. die Verben *наркоманить* („Drogen nehmen“) und *евроотремонтированный* („nach westeuropäischem Standard renoviert“).

Für das Deutsche:

Berliner Zeitung, Bunte, Der Spiegel, Der Tagesspiegel, Die Welt, Die Zeit, ELLE, Financial Times Deutschland, Focus, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau, Gala, GEO, Hamburger Abendblatt, Handelsblatt, Kieler Nachrichten, Lübecker Nachrichten, Mannheimer Morgen, Men's Health, Naturschutz heute, Stern, Süddeutsche Zeitung, Vogue, Welt kompakt

Ferner wurden Hörbelege aus Radio und Fernsehen sowie aus Reden und Alltagsgesprächen berücksichtigt. Auch verschiedenartige Nachschlagewerke sowie ein- und zweisprachige (allgemein- und fachsprachliche) Wörterbücher, Glossare und Wortlisten sowie Fachliteratur wurden herangezogen, um das Korpus zu bereichern. Eine wahre Fundgrube für Präponemkonstrukte stellt gegenwärtig das Internet dar, weshalb für die Erstellung des Materialkorpus auch Internetseiten konsultiert wurden. Zwar legen die flüchtige Natur netzgebundener Texte und der geringe mit der Publikation von Webseiten verbundene Aufwand die Annahme nahe, dass die meisten dieser Neubildungen autoren- und kontextgebunden und damit okkasionell sind. Dies spricht jedoch umso mehr dafür, Internetseiten in die Betrachtung einzubeziehen, da die hohe Produktivität von Präponemkonstrukten auf diese Weise evident wird.

Abschließend sei noch erwähnt, dass die Schreibweise der in diese Arbeit aufgenommenen Lexeme nicht verändert und nicht den im Russischen, Polnischen und Deutschen geltenden orthografischen Normen angeglichen wurde. Die Orthografie aller lexikalischen Einheiten richtet sich daher nach der Schreibweise in den Quellen, denen sie entnommen wurden. Somit erscheinen Präponemkonstrukte im Laufe der Arbeit zum Teil in mehreren orthografischen Varianten.

Das Korpus umfasst insgesamt 5.908 lexikalische Einheiten, darunter 1.964 russische, 1.689 polnische und 2.255 deutsche Präponemkonstrukte. Für das Russische und Deutsche wurden dabei jeweils insgesamt 23 Präponeme erfasst, für das Polnische aufgrund morphologischer Unterschiede 22 Präponeme.